

FÜR NEUE ALTERSÜBERGÄNGE

Aktionen laufen auf Hochtouren

Die Aktionen für neue Altersübergänge laufen in den Betrieben und Verwaltungsstellen in ganz Baden-Württemberg auf Hochtouren. Über 100 000 Postkarten an die Bundestagsabgeordneten wurden in Umlauf gebracht, bereits tausende von Unterschriften gesammelt und teilweise übergeben. Der Protest beginnt zu wirken – der Bundestag hat sich bewegt.

Zwei IG Metall-Forderungen wurden inzwischen umgesetzt: Die Bruttoentgeltumwandlung wird beibehalten, die betriebliche Altersversorgung damit gestärkt. Außerdem bleibt die Steuerfreiheit der Aufstockungsbeträge bei Altersteilzeit bestehen. Weitere Forderungen sind noch offen: die weitere Förderung von Altersübergängen nach 2009, wenn die bisherige Altersteilzeit ausläuft. Und das Modell einer Teilrente ab 60, die ebenfalls durch Aufstockung gefördert werden soll. Bis Juni 2008 will die IG Metall im Land eine tarifliche Lösung erreichen, für die allerdings ein gesetzlicher Rahmen die Voraussetzung ist.

In Stuttgart gab es vor Weihnachten eine Übergabe von Protest-Unterschriften an Ute Kumpf, Parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Bundestagsfraktion. Sie staunte nicht schlecht über das Präsent der zehnköpfigen Delegation aus den Mercedes-Benz-Werke Mettingen, Sindelfingen und Untertürkheim. Über 4000 Unterschriften



Für neue Altersübergangsmodelle: Ein Sack voller Unterschriften für die Stuttgarter SPD-Abgeordnete Ute Kumpf

wurden in diesen Betrieben gesammelt. »Unsere Kolleginnen und Kollegen wissen, wie wichtig eine Fortführung der Altersteilzeit ist«, sagte Joachim Nisch, Vertrauenskörperleiter des Mercedes-Benz-Werkes Sindelfingen. »Die Arbeitsbedingungen

haben sich in den letzten Jahren verschlechtert«, so Karl Reif, Vertrauenskörperleiter in Untertürkheim. Er kann sich kaum jemanden vorstellen, der es bis 67 in der Standardmontage aushalten könnte. Jetzt sind landesweit weitere Aktionen geplant: Konfe-

renzen, Podiumsdiskussionen, Information der Öffentlichkeit, Unterschriftenübergaben und vieles mehr. Auch die Betriebe werden sich wie schon viele bisher weiterhin mit Anschreiben an die Bundestagsabgeordneten ihrer Wahlkreise wenden. ■

Faire Era-Umsetzung trotz wirtschaftlichen Drucks

Kaco in Heilbronn: »Dient Era-Einführung nur zur Kostensenkung, ist sie gescheitert«

»Wenn die Einführung des Era-Tarifvertrags nur zur Kostensenkung dienen soll, ist sie gescheitert«, sagt Horst Schütz, Der Betriebsratsvorsitzende von Kaco in Heilbronn verweist darauf, dass trotz ständigen wirtschaftlichen Drucks bei dem Automobilzulieferer eine faire Umsetzung möglich war.

»Wir haben den Era unter schwierigen Bedingungen umsetzen müssen«, sagt Horst Schütz: Kaco mit etwa 550 Beschäftigten habe »keine zweistel-

ligen Renditen« und muss täglich um die Ertragsmarge kämpfen« – die Preispolitik der Autohersteller lasse wenig Spielraum. Als die Berater von Südwestmetall auftauchten und das Eckentgelt von Gruppe 7 nach 6 drücken wollten, blieb der Betriebsrat »bockelhart«: »Sonst wären uns alle Gruppen abgerutscht.« Die Berater mussten wieder abziehen.

In der Paritätischen Kommission wurden eineinhalb Jahre lang 450 Arbeitsplätze beschrie-

ben und verhandelt. »Da war nicht immer eitel Sonnenschein, wir haben teils heftig gestritten und diskutiert«, sagt Horst Schütz. Aber es sei immer fair zugegangen und die Kompromisse wurden stets in der Kommission gefunden, nicht in öffentlichem Streit. »Das war entscheidend für die reibungslose Einführung. Und auch das: der ständige Informationsfluss – zwischen den Verhandlungsgremien und in die Belegschaft hinein.«

Ergebnis: Nach Inkrafttreten des Era Anfang 2007 gab's nur sieben Widersprüche. Nach einem Jahr sei der Era voll akzeptiert – die Beschäftigten zufrieden. Zumal es insbesondere für die Überschreiter noch ein »Sahnehäubchen« obendrauf gab: Wer mit der alten Eingruppierung mehr verdiente als in der neuen Era-Gruppe, für den gilt laut Tarif: Der bisherige Verdienst ist gesichert, Tarifierhöhungen werden aber mit dem Besitzstand verrechnet. Nicht so bei Kaco – auch Überschreiter kommen hier in den Genuss von Tarifierhöhungen.

Verkauf statt Schließung

ThyssenKrupp Drauz Nothelfer in Ravensburg soll nicht geschlossen, sondern verkauft werden – neue Hoffnung für eine Zukunft.

Der Schließungsbeschluss von ThyssenKrupp sorgte im Sommer 2007 für große Empörung, Protest und eine Welle der Solidarität in Ravensburg. »Das war Vertragsbruch«, sagt Friedrichshafens IG Metall-Bevollmächtigte Lilo Rademacher. Denn der Erhalt der Standorte von Drauz Nothelfer und der Ausschluss von Kündigungen bis Oktober 2009 war erst Anfang 2007 vereinbart worden. Die rund 370 Beschäftigten verzichteten dafür auf Einkommen. In den Herbstmonaten gelang es Betriebsrat und IG Metall in vielen Gesprächen und Verhandlungsrunden, ThyssenKrupp von der Schließung abzubringen und stattdes-

sen einen Übernehmer zu suchen. Und zwar einen, der dem Werk und den Beschäftigten eine Zukunft zusichern kann.

Rechtzeitig vor Weihnachten war es so weit: »Der Weg zu einem Verkauf ist geebnet«, konnte Lilo Rademacher sagen. Der favorisierte Übernehmer komme aus der Region. Jetzt im Januar galt es, die Sache in Verhandlungen zu einem guten Ende zu bringen (bei Redaktionsschluss lag noch kein Ergebnis vor). Rademacher: »Es sieht ganz gut aus. Erste Priorität haben bei Betriebsrat und IG Metall die Zukunftsfähigkeit des Werks und die langfristige Sicherung der Arbeitsplätze. ■

Perspektiven statt Verzicht

NextiraOne: Nachhaltige Sanierung ist jetzt gefordert

Mit einem bundesweiten Stellenabbau droht die Geschäftsführung von NextiraOne Deutschland (früher Alcatel Bürokommunikation) den Beschäftigten. Es sei denn, sie wären bereit, 42 Wochenstunden zu arbeiten und das Weihnachts- und Urlaubsgeld nur noch leistungsabhängig und ergebnisorientiert bezahlt zu bekommen. Sonst seien 160 Arbeitsplätze gefährdet.

Über 400 Beschäftigte demonstrieren deshalb vor der Stuttgarter Hauptverwaltung. Dort sind mehr als 200 Leute beschäftigt. Bundesweit sind es insgesamt 940 Beschäftigte. Gesamtbetriebsratsvorsitzender Joachim Grahl fand scharfe Worte: »Nur die Herren der Geschäftsleitung tragen die Verantwortung für das ganze Dilemma und den desolaten Zustand.« Grahl signalisierte dennoch weitere Gesprächsbereitschaft. IG Metall-Verhandlungsführer Benno Eberl sagt: »Bisher beharrt die Ge-

schäftsleitung auf ihrer Position und war nicht bereit, auch nur einen Schritt auf uns zuzugehen.« Ende 2007 lief der erste Sanierungstarifvertrag aus. »Der wurde nicht zur nachhaltigen Sanierung genutzt«, so Eberl: »So macht es keinen Sinn, dass die Belegschaft weiter Verzicht übt.« Das Unternehmen müsse seine Grundprobleme lösen und Perspektiven gewinnen.



Protestkundgebung bei NextiraOne

Foto: IG Metall Stuttgart

Textil/Bekleidung: Tarifrunde hat begonnen



5,5 Prozent mehr Einkommen sind gefordert

Bei Textil und Bekleidung hat die Tarifrunde begonnen. Am 30. Januar gab's die erste Tarifverhandlung (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe – Aktuelles siehe im Internet www.bw.igm oder Flugblatt). Der zweite Termin ist am 13. Februar geplant. Die Textiler fordern 5,5 Prozent mehr Einkommen – ihren fairen Anteil an guten Ergebnissen. Die Erwartungen und die Kampflust seien hoch, sagt Monika Lersmacher, bei der IG Metall-Bezirksleitung Baden-Württemberg zuständig für Textil und Bekleidung: »Sie wollen spürbar deutliche Verbesserungen.« Damit der Aufschwung endlich auch im Portmonnaie der Beschäftigten ankomme.. Die Friedenspflicht endet am 29. Februar.

Mercedes: Befristete fest eingestellt

Der Betriebsrat von Mercedes-Benz Untertürkheim hat erreicht, dass 45 Befristete im Bereich Gastronomie fest übernommen werden.

In mehreren Verhandlungsrunden hatte sich der Betriebsrat für sie stark gemacht. Unmittelbar vor dem Auslaufen der Verträge Ende 2007 konnte die 45 ein sicherer Arbeitsplatz erreicht werden. Ohne die Befristeten könnte die Arbeit in den Verkaufshops und Kantinen nicht bewältigt werden, meint Katarina Scardi-

gno, Bereichsbetriebsrätin in der Gastronomie

Vereinbart wurde auch, dass in den Shops und Kantinen frühestens ab 1. Januar 2009 maximal acht Prozent Leiharbeiter eingesetzt werden können – bezogen auf die heutige Belegschaft etwa 20. »Diese Entscheidung fiel dem Betriebsrat nicht leicht. Aber uns war es wichtig, 45 Menschen fest bei Daimler einzustellen«, sagte der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Wolfgang Nieke.

Schefenacker: Arbeitsplatzgarantie bis 2012

Beim krisengeschüttelten Leuchtenhersteller Schefenacker konnte die IG Metall einen neuen Standort- und Beschäftigungssicherungstarifvertrag aushandeln. Alle drei Standorte Schwaikheim, Geislingen und Oberrot bleiben erhalten.

Wer am 1. Januar 2008 bei der nunmehrigen Schefenacker Vision Systems einen unbefristeten Arbeitsvertrag hatte, be-

kommt eine Beschäftigungsgarantie über fünf Jahre bis Ende 2012. Die Flächen-tarifverträge gelten nun wieder ohne Einschränkungen. Bis zu 500 Arbeitsplätze sollen dennoch wegfallen, zuerst die der Leiharbeiter und der Befristeten. Wer gekündigt wird, kann in die Schefenacker Team Work wechseln, eine Qualifizierungs- und Zeitarbeitsgesellschaft.

IMPRESSUM

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg,
Stuttgarter Straße 23, 70469 Stuttgart, Telefon 0711-16 58 1-0,
Fax 0711-16 58 1-30,
E-Mail: bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de
Verantwortlich: Jörg Hofmann, Redaktion: K. Bliesener, U. Eberhardt